

Differenzierung?



*Individualität, Einzigartigkeit
ist die Basis für
methodische Kompetenz
und Kreativität
ebenso wie für Teamfähigkeit*

Differenzieren– warum?

Differenzierung in der Schule und im Unterricht begreift Individualität als konstitutive Basis und verfolgt nur ein einziges Ziel:

Jeder einzelne Schüler soll individuell maximal gefordert und damit optimal gefördert werden.

Das individuelle Leistungsvermögen und das Lernverhalten sind Grundlagen für differenzierende Maßnahmen auf der inhaltlichen, didaktischen, methodischen, sozialen und organisatorischen Ebene.

Quelle: Paradies/Linser „Differenzieren im Unterricht“

Umgang mit Heterogenität:

➤ Es muss sehr viel Zeit und methodische Vielfalt eingesetzt werden, um mit den Schülerinnen und Schülern **selbstständige, selbst gesteuerte und selbst verantwortete Formen des Lernens** so konsequent einzuüben, dass sie für möglichst alle zum selbstverständlichen Habitus werden.

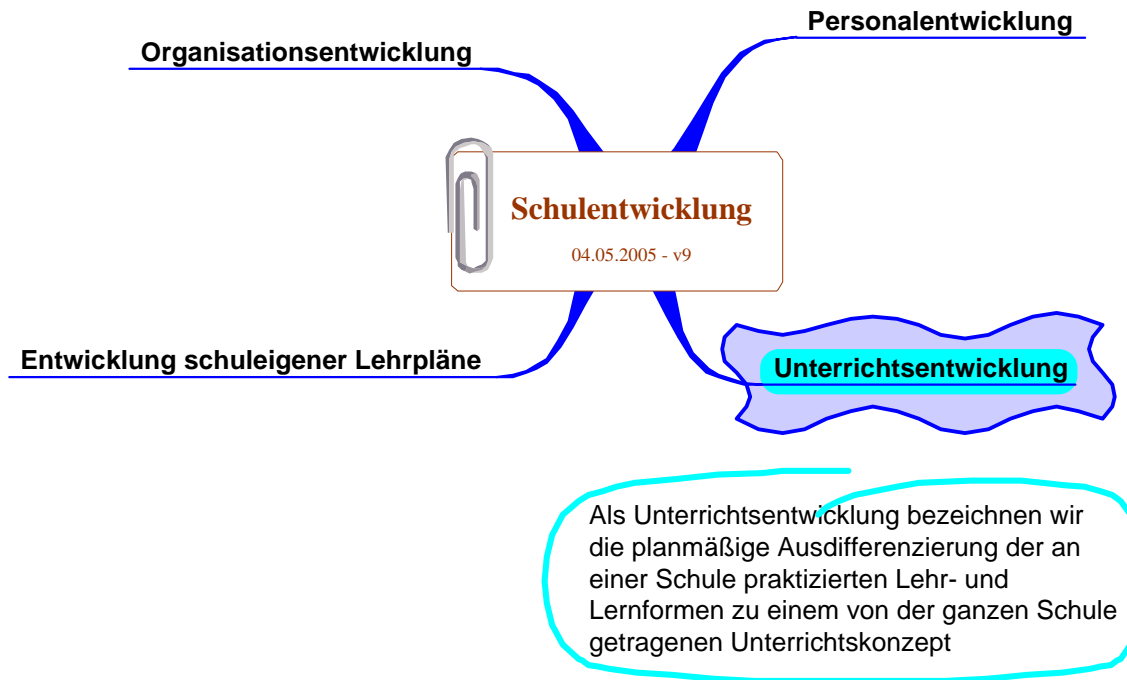
(= **Förderung von Lernkompetenz**)

➤ Ein wichtiges Ziel muss sein, möglichst allen Schülern immer wieder Gelegenheit zu geben, ihre **Arbeit und Anstrengung als sinnvoll zu erfahren**. Dazu gehört einerseits, **dass individuelle Fortschritte tatsächlich bemerkt und anerkannt werden**, andererseits, dass die Beiträge von Einzelnen nicht in erster Linie der Überprüfung des Lernstandes dienen, sonderndass sie der gesamten Lerngruppe zugute kommen.(= **Persönlichkeitsbildung**)

Quelle: Friedrich Jahresheft XXII/2004 „Regisseur, Meisterdirigent, Dompteur?“ von Gerold Becker

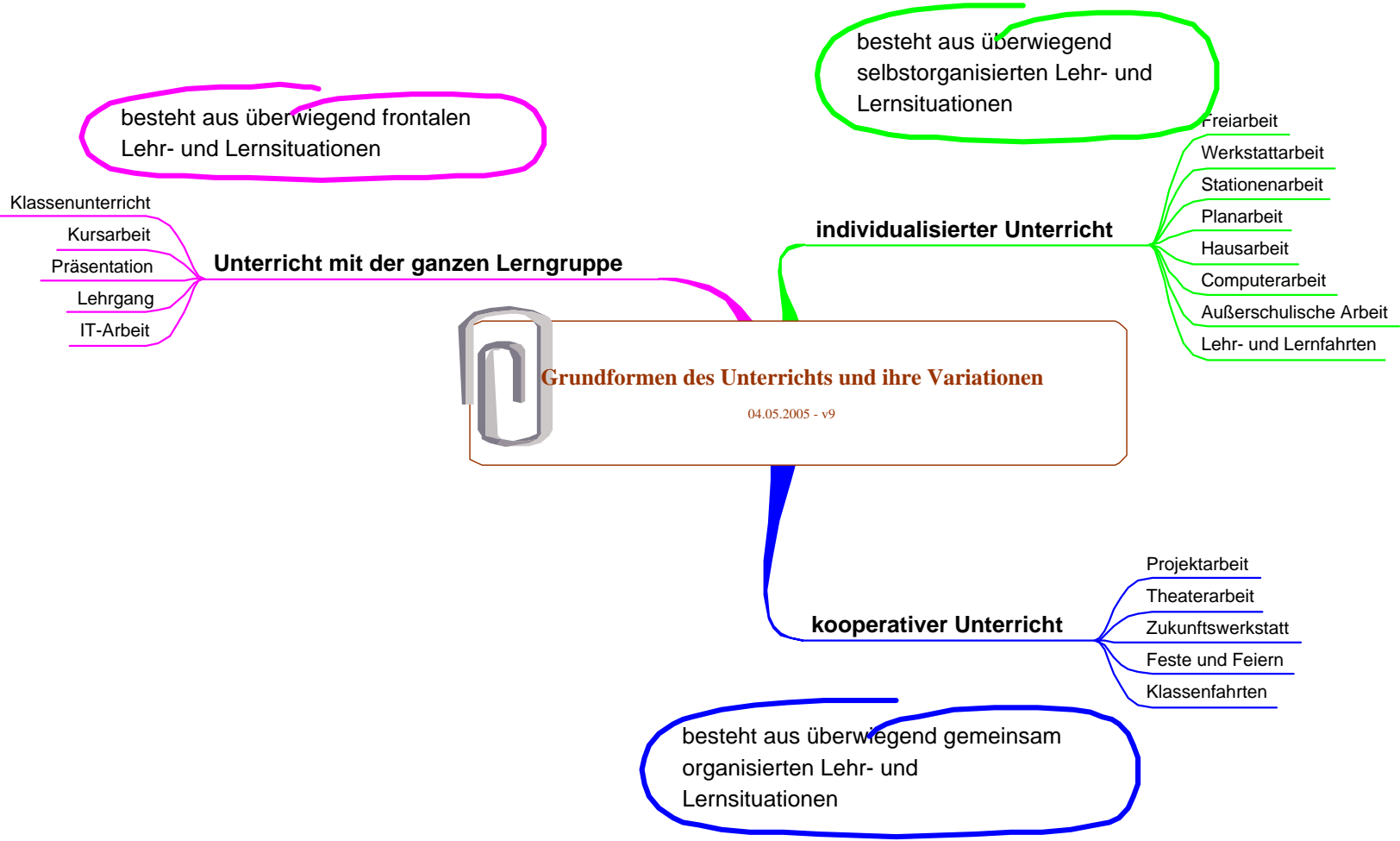
Schulentwicklung

Schulentwicklung bezeichnet den Prozess der Profilbildung einer Einzelschule.



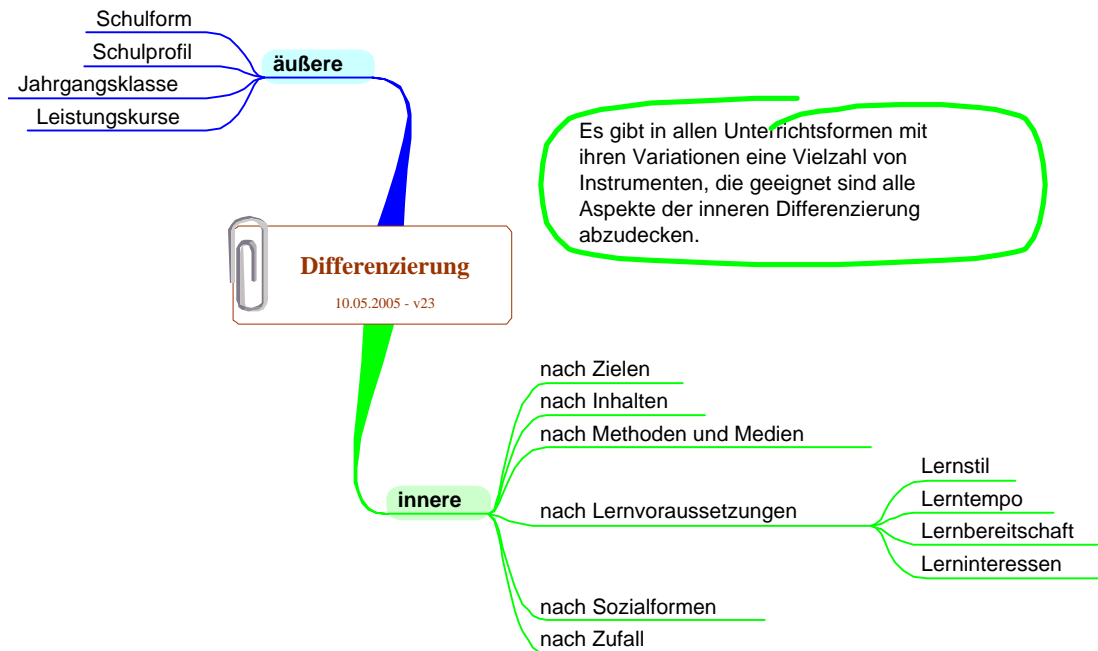
Quelle: In Anlehnung an Paradies/Linser „Differenzieren im Unterricht“

Grundformen des Unterrichts



Quelle: In Anlehnung an Paradies/Linser „Differenzieren im Unterricht“

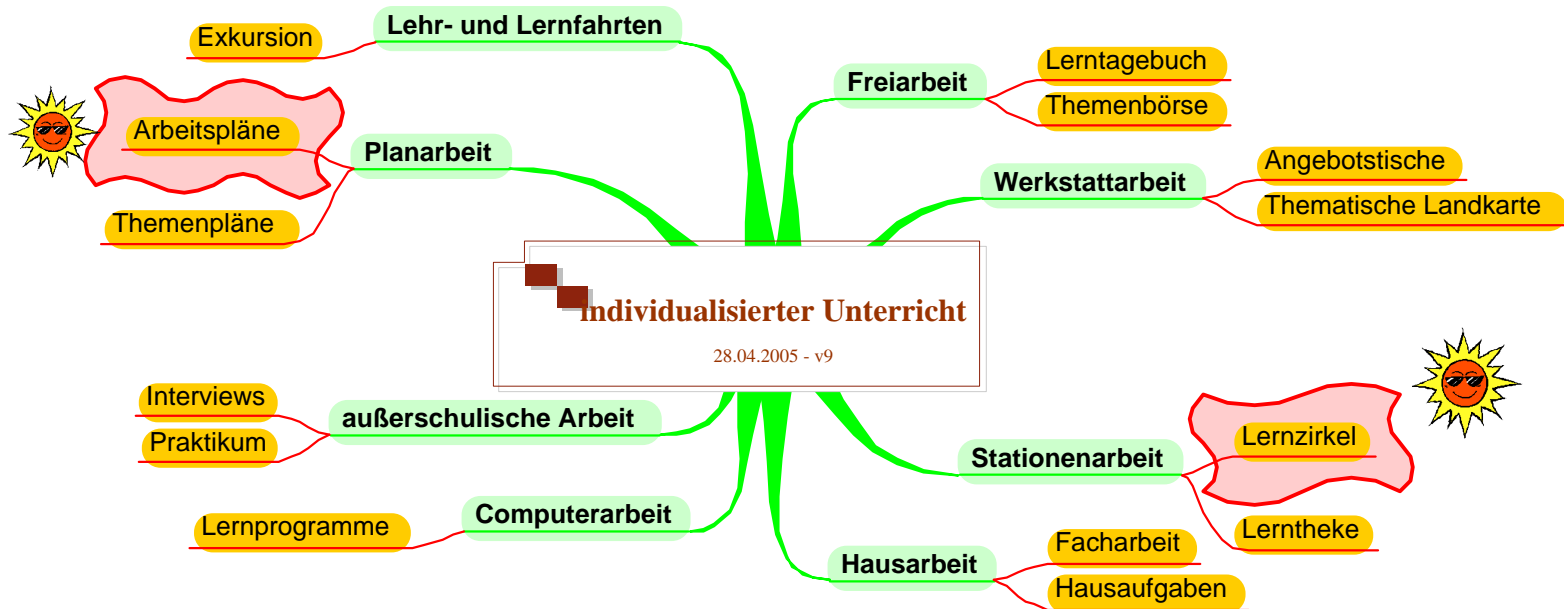
Theoretisches Modell der Differenzierung



Quelle: In Anlehnung an Paradies/Linser „Differenzieren im Unterricht“

Instrumente der Differenzierung in den Grundformen des Unterrichts

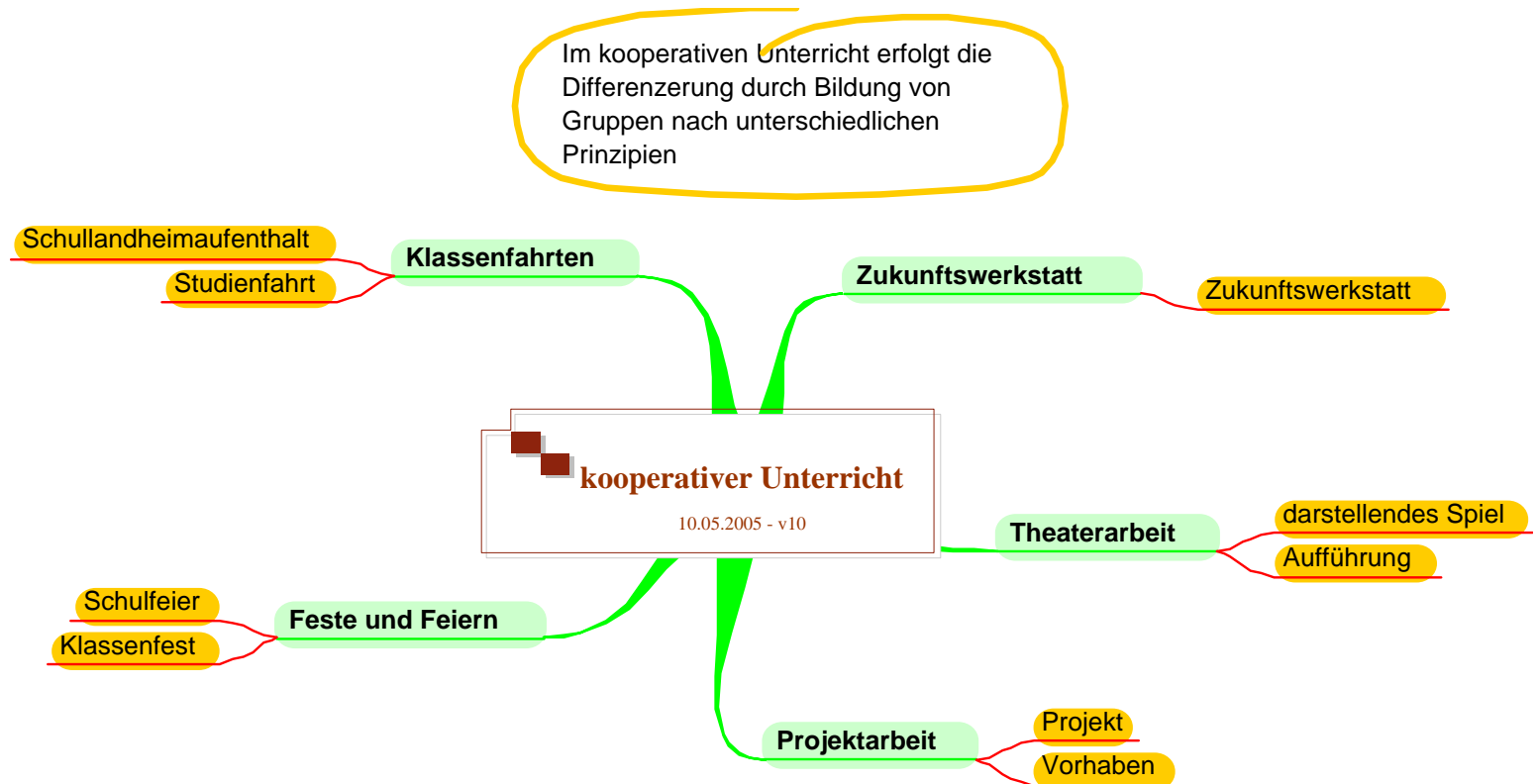
1. individualisierter Unterricht



Quelle: In Anlehnung an Paradies/Linser „Differenzieren im Unterricht“

Instrumente der Differenzierung in den Grundformen des Unterrichts

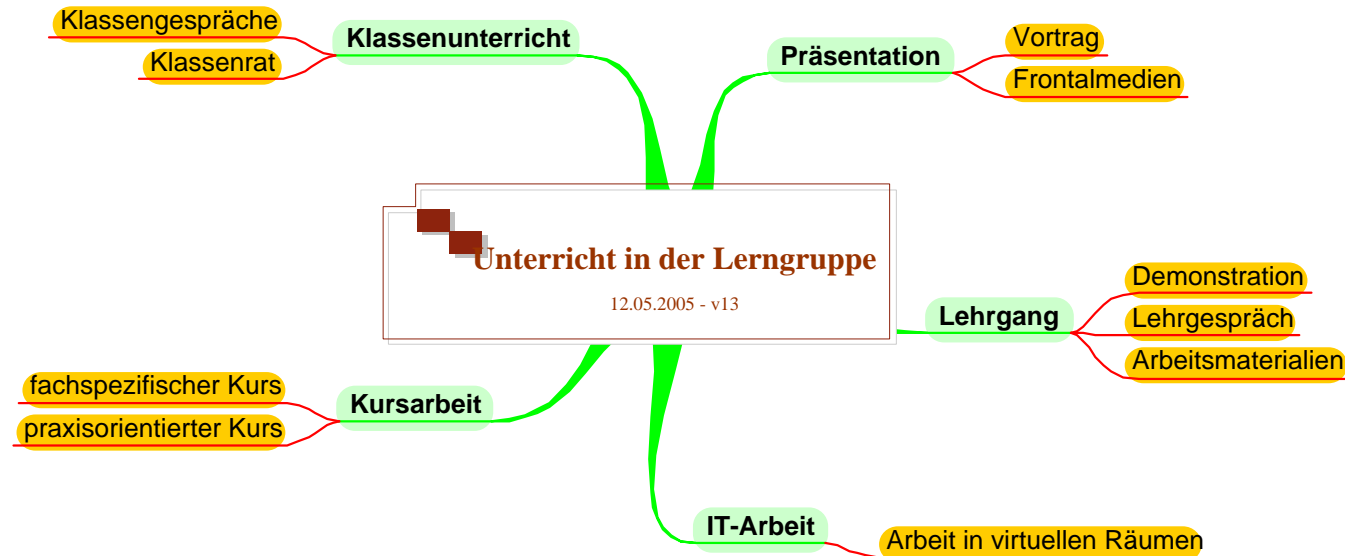
2. kooperativer Unterricht



Quelle: In Anlehnung an Paradies/Linser „Differenzieren im Unterricht“

Instrumente der Differenzierung in den Grundformen des Unterrichts

3. Unterricht in der Lerngruppe



Quelle: In Anlehnung an Paradies/Linser „Differenzieren im Unterricht“

Ausgewählte Instrumente

1. Wochenplanarbeit

Kriterien eines Wochenplans für Schüler

- Er ist gegliedert in Pflicht- und Wahlbereich.
- Er klärt zweifelsfrei, was die Schüler tun sollen.
- Er klärt, was die Schüler zur Lösung der Wochenplanaufgaben benötigen.
- Er gibt Hinweise zur Vorgehensweise und zeigt Möglichkeiten der Selbstkontrolle auf.
- Er klärt, wann die Schüler den Plan bearbeiten sollen.
- Er gibt den Schülern die Möglichkeit, sich zum Plan zu äußern.
- Er kann weitere Hinweise für die Woche enthalten (Arbeit am ..., Ausflug am..., usw.)
- Er ist ausgewogen im Verhältnis unterschiedlicher Methoden und hat Aufforderungscharakter.
- Er ist optisch ansprechend und altersgemäß gestaltet.
- Er kann fachbezogene Aufgaben enthalten oder als Mittel für ÜTK- Arbeit genutzt werden.

Quelle: Paradies/Linser „Differenzieren im Unterricht“ und

<http://www.toolbox.netzwerk-innovativer-schulen.de>

(Unterricht und Erziehung; Lernmethoden und Lerntechniken)

Praxisbeispiel 1 Wochenplanarbeit

(Odenwaldschule Heppenheim)

Wochenplan (WoPI), eine Arbeitsform in den Klassen 5-7

Ein Bericht von Peter Killig (Realschullehrer, ausschließlich Mittelstufe, seit 1997 an der OSO und Klassenlehrer in der jetzigen 7. Klasse im zweiten Jahr)

Im vergangenen Schuljahr 1999/2000 erprobte das Lehrerteam der beiden Klassen 5 und 6 der Odenwaldschule eine für unsere Schule neue Unterrichtsform, die *Wochenplanarbeit*. Diese Veränderung im Bereich des Unterrichts bedeutete eine strukturelle Veränderung und erforderte ein Umdenken bei Schülern und Lehrern. Anstoß für die Einführung von *WoPI* waren Defizite im Bereich des selbständigen Arbeitens (selbständige Planung, Organisation und Durchführung) bei vielen Schülerinnen und Schülern in unserer Mittelstufe und enorme Leistungsunterschiede innerhalb aller Klassen der Mittelstufe, die eine Innere Differenzierung erfordern.

Für die eigentliche Wochenplanarbeit gibt es folgende Festlegung:

Am Montag bekommen die Schülerinnen und Schüler ihre neuen individuellen Aufgaben auf Karteikarten, die sie sich an der *WoPI*-Tafel abholen können. Sie bearbeiten diese Aufgaben im Laufe der Woche möglichst selbständig, wenn sie Hilfe benötigen, stehen ein bis zwei Lehrer oder auch Mitschüler zur Verfügung. Am Ende der Woche geben alle Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse ab, die von den entsprechenden Fachlehrerinnen und Fachlehrern durchgesehen werden. Aus der Durchsicht erstellen diese entweder wieder neue Aufgaben oder sie geben den Schülerinnen und Schülern zusätzliche Hilfen, damit sie fehlerhafte Aufgaben korrigieren oder gegebenenfalls nochmal lösen können.

Damit sich die Schülerinnen und Schüler selbst einschätzen lernen, bekommen sie in regelmäßigen Abständen kurze Berichte über ihre Arbeitshaltung bzw. ihre Stärken und Defizite. Außerdem finden am Ende einiger *WoPI*-Stunden kurze Rückblickphasen statt, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitshaltung mündlich oder schriftlich beschreiben. In Klasse 7 notieren die Schüler (eine reine Jungenklasse) am Ende jeder *WoPI*-Stunde Stichpunkte zu ihrer Arbeit in ein Protokollblatt ihres Protokollordners, anhand dessen sie am Ende der Woche in einer Abschlussrunde die Woche vor der Klasse reflektieren können.

Schülerfeedback zum Praxisbeispiel 1 Wochenplanarbeit

Der Wochenplan

Ich finde den Wochenplan ganz gut, weil, wenn man was nicht weiß, kann man seinen Finger strecken und dann kommt bald auch schon mit viel Geduld der Lehrer. Der Wochenplan besteht aus Englisch, Mathe, Deutsch, die aus Karten bestehen, die man in einer Woche fertig haben soll. Da steht zum Beispiel bei Mathe:

1. Mache die Übung Seite 24 Nr. 13

2.....

Das war mein Bericht zum Wochenplan.

Constantin Höfer-Zerban

Der Wochenplan

Der Wochenplan ist von Montag bis Samstag die erste Stunde. An einem Brett hängen die Karten für Deutsch, Mathe und Englisch. Auf den Karten stehen Aufgaben, die wir in einer Woche fertig machen sollen. Philipp Roe

Ich finde Wochenplan cool, weil ich fast immer alle Aufgaben schaffe. Es gibt verschiedene Fächer: Mathe, Englisch, Deutsch und sonst nichts. Es gibt eine Holzwand und oben dran steht Mathe, Englisch, Deutsch, daneben stehen Namen und daneben die Aufgaben. Ich gehöre auch zu denen, wo manchmal oder immer stören. Morgens um 8.00 Uhr beginnt der Wochenplan, um 9.00 Uhr ist er zu Ende.

Sebastian Stöckle

Ich finde Wochenplan schlecht weil man in 5 Schulstunden vielen Aufgaben lösen muss. Und man soll selbständige arbeiten lernen. Ich schaffe fast nie die vielen Aufgaben. Wenn man den Wochenplan nicht erfüllt, bekommt man eine 6. Wenn man drei mal eine 6 hat, zählt das genauso viel wie eine Arbeit mit einer 6.

von Jörg Eißner

Ich finde WoPI. nicht gut, weil ich mir damit die Noten versauere und Stress mit den Lehrern bekomme, wenn man den WoPI nicht rechtzeitig abgibt oder der WoPI unvollständig ist. Deshalb fände ich es besser, wenn der Wochenplan abgeschafft würde..

Das Notensystem ist sehr schlecht organisiert und zwingt manche Schüler das Schuljahr wiederholen zu müssen.

Moritz Becker

Daniel Kasch, meine Meinung zum Wochenplan:

Ich find ganz speziell, dass der WOCHENPLAN (eigentlich) eine ganz gute Idee ist. Weil man beim Wochenplan (wenn man gut arbeitet) gute Noten bekommen kann. Man kann sich da in Mathe, Englisch und Deutsch aufpumpen.

Wenn man nicht gut mitarbeitet oder nicht schnell mitarbeiten kann, hat man es nicht gut im Wochenplan.

Praxisbeispiel 2 Wochenplanarbeit (Joseph-von-Eichendorff-Schule in Kassel)

In der Joseph-von-Eichendorff-Schule in Kassel wird ca. ein Viertel der gesamten Unterrichtszeit in allen Schulformen der kooperativen Gesamtschule so organisiert, dass die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 5 in besonderem Maße selbstständiges, eigenverantwortliches Lernen praktizieren

Die Klassenräume eines Jahrgangs werden als Lernwerkstätten mit allen nötigen Büro- und Moderationsmaterialien, PC-Arbeitsplätzen mit Internetanschluss, Lexika etc. eingerichtet ([Ausstattung M 1](#); [Einrichtungsskizze M 9](#)). Folgende methodische Ansätze kennzeichnen das Arbeiten in den Lernwerkstätten: Wochenplanunterricht ([Kriterien Wochenplan M 5](#); [Arbeitsplanbsp Klasse 5](#)), Arbeit mit Leittexten, Werkstattunterricht, Stationenlernen ([Lernen an Stationen M 18](#)), Projektunterricht und Freie Arbeit. Der erste 5. Jahrgang, der nach diesem Konzept gearbeitet hat, befindet sich im heute, Schuljahr 2002/03, in der 8. Jahrgangsstufe.

Praxisbeispiel 2 Wochenplanarbeit - Schülerfeedback

Normalen, langweiliger Tafelunterricht, bei dem der Lehrer den Schülern „ein Ohr abschwatzt“, gibt es bei uns in der 8. Klasse nicht mehr! Wir erarbeiten uns unsere Lernergebnisse selbstständig.

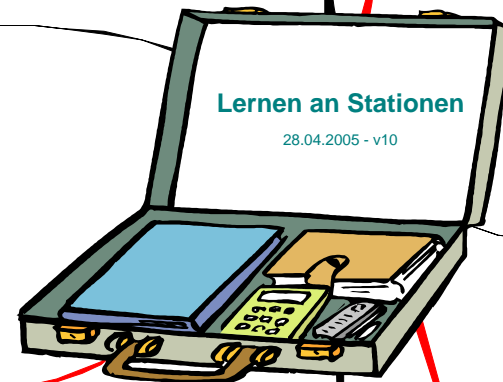
Schon beim Betreten des Klassenraumes bemerkt man einen Unterschied zu den üblichen Klassenräumen. Die Klasse ist mit vier Computern ausgestattet, mit Regalen voller Bücher, Ordnern und Karteikästen. Alle diese Gegenstände sind Teil der Wochenplanarbeit. Zu Anfang der Woche bekommt jeder Schüler einen Wochenplan in sein Fach gelegt. Der Wochenplan ist in einzelne Schulfächer gegliedert und mit Pflicht- und Wahlaufgaben versehen. Für diese Aufgaben hat man eine Woche Zeit. Sollte man die Aufgaben früher erledigt haben, hat man die Möglichkeit noch eine freie Aufgabe zu bearbeiten.

Wenn die Woche vorbei ist, haben alle Schüler ihre Ergebnisse in der Wochenplanmappe, die nur für die Wochenplanaufgaben bestimmt ist, vor sich liegen und es werden die Ergebnisse besprochen. Nach der Besprechung folgt die Wochenplanabgabe. Abgeben müssen immer vier bis fünf Schüler nach dem Zufallsprinzip. Darüber hinaus kann man seine Arbeitsergebnisse freiwillig abgeben. Diese Möglichkeit ist zu empfehlen, wenn man eine schlechte Wochenplannote auszubügeln hat oder Pluspunkte sammeln möchte.

Anhand der Notizen, die sich der Lehrer während der Woche über die Intensität der Arbeit am Wochenplan gemacht hat, kann er sehr genau den Lernfortschritt des einzelnen Schülers einschätzen

Ausgewählte Instrumente

2. Arbeit an Stationen (Lernzirkel)



Wann setze ich Stationsarbeit ein?

- Erarbeitung eines Themas
- Vertiefung eines Themas
- Übung

Warum Stationsarbeit?

- Selbstständigkeit fördern
- Selbst tätig werden
- Soziales Lernen fördern
- Berücksichtigung der Lerntypen

Was ist Stationsarbeit?

- Stationen sind Teilaspekte eines Themas
- Arbeitstempo wird von den Schülern bestimmt
- Arbeitsaufträge und Materialien befinden sich an der Station
- Arbeit an unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus

Womit gestalte ich Stationen?

- Arbeitsblätter
- Lernkarteien
- Übungsheft
- Computer
- Lernspiele
- Schulbücher
- Leittexte

Wie organisiere ich die Arbeit?

- Laufzettel erstellen
- Regeln festlegen
 - Material zurückbringen
 - Lautstärke beachten
 - Arbeitsorte festlegen
- Anzahl der Stationen festlegen
- Stationen aufbauen
- Stationen nummerieren
- Verständliche Anleitungen schreiben
- Schwierigkeitsgrade beachten

Wie wird die Arbeit kontrolliert?

- Selbstkontrolle
- Partnerkontrolle
- Präsentation
- Lehrerkontrolle
- Unterrichtsgespräch

Welche kritischen Momente gibt es?

- Nichtverstehen einer Station
- Anfangsstau
- Arbeiten alle?

Praxisbeispiele Lernzirkel

Einsatzmöglichkeiten gibt es in allen Alters- und Schulstufen und bei allen Unterrichtsinhalten, die eine Aufgliederung in Stationen anbieten. Es ist ein relativ hoher Arbeitsaufwand, den Unterrichtsinhalt für das Stationenlernen mit möglichst vielen Lernzugängen aufzubereiten, Teamarbeit ist gefragt. Anregungen gibt es unter folgenden Internetadressen:

<http://www.seilnacht.com/Lernzirk.htm>

(Praxisbeispiel Anfangsunterricht Chemie)

<http://www.unterrichtsmaterial-schule.de/deutschvorschau33.shtml>

(vorrangig für lernschwache Kinder, auch viele andere Materialien außer Lernzirkel)

<http://home.vrweb.de/~kroll.schiebel/>

(allgemeine Hinweise, Praxisbeispiel Biologie)

http://www.lehrerfreund.de/more/46_0_1_0_M6/_lernzirkel_stationenlernen_M

(ppp zur Theorie Lernzirkel, Praxisbeispiele MA, CH, BIO, fächerverbindend)

<http://www.lernzirkel-schule.de/index.htm>

(Praxisbeispiele MA, PH)

<http://www.globlern21.onlinehome.de/Stationenlernen.htm>

(allgemeine Hinweise, Grundlagen)

<http://evl.htldornbirn.vol.at/fortbildung/weg/inhalte/lernzirkel/lernzirkel.htm>

(allgemeine Hinweise, Materialpool)

<http://www.zum.de>

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/lernzirkel/index.shtml>

(Lernzirkel, aber auch viele Materialien zum Erstellen eigener Lernzirkel)

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/lernzirkel/>

(viele weiterführende Links)

<http://members.aol.com/Akalernzirkel/index.htm>

(Grundlagen, Literatur)

Innere Differenzierung und Fachleistungsdifferenzierung

Wir gehen in den nachfolgenden Beispielen davon aus, dass es momentan noch notwendig ist, die Schüler in Leistungsniveaustufen einzuteilen (Ausbildungsordnung). Um den damit im Zusammenhang stehenden Anforderungen im Lernprozess **und** bei der Bewertung gerecht zu werden, gibt es drei Grundmodelle der Organisation.

**Klassen in normaler Stärke,
Zweitlehrer im Unterricht**

Organisationsformen

10.05.2005 - v4

**Bildung konstanter kleinerer
heterogener Lerngruppen**

**Anforderungsdifferenzierung
durch individualisierte
Unterrichtsphasen**

Beispiel 1 (Fachbereich Deutsch)

Wir gehen in den nachfolgenden Beispielen davon aus, dass es momentan noch notwendig ist, die Schüler in Kurse einteilen zu müssen (Ausbildungsordnung).

1. formal die Kurseinstufung vorbereiten, indem eine Kurseinstufung für jeden Schüler festgelegt wird
2. teilweise **Doppelbesetzung des Unterrichts** (die Hälfte bis zu einem Drittel der Wochenstunden)
3. Die Schüler können das Niveau von Themenbereich zu Themenbereich wechseln

Unterricht	:	Nutzung aller Formen des individualisierten Arbeitens lehrerzentrierter Input für kleinere oder größere Gruppen
Organisation	:	Klassen bleiben in der normalen Größe und Zusammensetzung, kein Einfluss auf die Fächer, in denen nicht fachleistungsdifferenziert bewertet wird zweiter Raum zur Erleichterung des individualisierten Arbeitens Klassenraum mit Nachschlagewerken und anderen Materialien ausgestattet Rhythmisierung in größeren Zeiteinheiten, da individualisiertes Arbeiten größere Zeiträume benötigt
Personal:		hoher Koordinationsbedarf in den Lehrerteams Lehrerrolle verändert sich in Richtung auf Lernberatung

In Anlehnung an: Max – Brauer – Gesamtschule Hamburg

Quelle: „Die blaue Reihe“, Herausgeber GGG,

Beispiel 2 (Fachbereich Naturwissenschaften)

1. Bildung konstanter **heterogener Lerngruppen**
2. jeder Themenbereich beginnt mit einer Phase des gemeinsamen Unterrichts, in der das Problem aufgezeigt wird, Hypothesen aufgestellt werden, Fragen gesammelt werden
3. Lehrer erstellt Karteikarten auf zwei Anforderungsniveaus mit Fragestellungen, Material- und Versuchshinweisen
4. Alle Lernenden bekommen die Anforderungen auf den beiden unterschiedlichen Niveaus für jedes Thema und können so ihren Lernprozess selbst steuern und einordnen.
5. Die Problembearbeitung erfolgt als Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation, zweimal wird ein Test mit differenzierten Aufgaben auf beiden Niveaus geschrieben

Unterricht:	Wechsel von Unterricht in der Lerngruppe mit individualisiertem Unterricht oder kooperativem Unterricht Stabile Lerngruppen machen zum Beispiel fachübergreifendes Lernen leichter
Organisation:	kleinere stabile heterogene Lerngruppen stundenplantechnische Vereinfachungen
Personal:	hoher Arbeitsaufwand in der Vorbereitung des Unterrichts Lehrer ist Lern- und Methodenberater

In Anlehnung an: Max – Brauer – Gesamtschule Hamburg

Quelle: „Die blaue Reihe“, Herausgeber GGG,

Beispiel 3 (Fachbereich Englisch)

1. Klassenverband bleibt erhalten
2. Doppelbesetzung im Unterricht
3. Paralleles Arbeiten mit zwei Lehrwerken
4. **Wechsel gemeinsamer (Klassenverband) und leistungsdifferenzierter Arbeitsphasen** (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit)

Unterricht: alle Grundformen des Unterrichts werden genutzt
Schwerpunkt liegt auf dem individualisierten Unterricht
Etablierung von Helfersystemen gut möglich
stärkere Orientierung an subjektiver Leistungsentwicklung

Organisation: sehr viel Unterrichtsmaterial muss vorhanden sein oder geschaffen werden
längere Phasen für Projektarbeit sind einzuplanen

Personal: hoher Koordinationsaufwand für die Zusammenarbeit in Doppelbesetzung
umfangreiche Planung und Nachbereitung des Unterrichts

In Anlehnung an: Integrierte Gesamtschule Hamburg - Bergstedt

Quelle: „Die blaue Reihe“, Herausgeber GGG,

Begründung einer veränderten Bewertungspraxis

**Ein neues Grundverständnis für den Unterricht und das Lernen:
der Ansatz individueller Kompetenzentwicklung**

Im Zentrum des Stufenplanes –allen RLP vorangestellt- steht ein Herangehen, das die Entwicklung von Kompetenzen in den Vordergrund stellt – und nicht zuerst den Inhalt und das Vermitteln von möglichst viel „Stoff“.

hat Auswirkung auf

Organisation und Gestaltung
der Lernprozesse

Umgang mit Leistungen
in der Schule

Instrumente in der
Leistungsbewertung

Pädagogischer Umgang mit Leistung

Zum professionellen Unterrichtshandeln im Umgang mit Leistungen gehört die Berücksichtigung der folgenden Aussagen bzw. Merkmale:

- Leistung gründet auf einer vertrauensvollen Beziehungsstruktur.
- Leistung ist subjektbezogen und individuell.
- Leistung ist nicht vordergründig konkurrenzorientiert.
- Leistung ist produkt- und prozessorientiert.
- Leistung ist auf systematische Unterstützung angewiesen.
- Leistung ist nicht wertfrei beschreibbar.
- Leistung bedarf der Kommunikation und Reflexion
- Leistung unterliegt einer Fremd- und Selbstbeurteilung.

Quelle: In Anlehnung an „Professioneller Umgang mit Leistungen in der Schule“ – Veröffentlichung des Lisum Brandenburg im Entwurf

Bewertung und Benotung

Der Bewertungsvorgang ist weitaus umfassender als das Erteilen einer Note.

Unterrichtliche Situationen der Ermittlung und Bewertung von Leistungen der Schülerinnen und Schüler sind mindestens so zahlreich wie die dabei genutzten Verfahren und Formen.

Für Formen des offenen Unterrichts sind über die traditionellen Beurteilungsverfahren hinausgehende Instrumente und Materialien erforderlich.

Jede Schule muss im Prozess der Unterrichtsentwicklung auch geeignete Bewertungskonzeptionen entwickeln. Dabei kann auf eine Vielzahl von Instrumenten zurückgegriffen werden.

Solchermaßen angelegte Kultur der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung kann dann den gesetzlichen Vorgaben folgend in eine Notengebung münden, muss es aber nicht zwangsläufig.

Bewertung bei Wochenplanarbeit und Stationenarbeit

Schülerinnen und Schüler stellen selbstständig ein Lernprodukt her, das anschließend bewertet wird

Bewertungs-varianten

Der Prozess des Lernens wird anhand vereinbarter Kriterien bewertet.

Bestimmte Materialien und Aufgaben müssen bearbeitet werden und können dann in einem Test oder einer Klassenarbeit überprüft werden.

Quelle: In Anlehnung an „Professioneller Umgang mit Leistungen in der Schule“ – Veröffentlichung des Lisum Brandenburg im Entwurf

Beispiel eines Instrumentes zur Prozessbewertung

Unterrichtsformen wie Freiarbeit oder Wochenplanarbeit bieten ausreichend Zeit und Gelegenheit zur Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens der Schüler. Bewertungskriterien sind gemeinsam mit den Lernenden zu vereinbaren und können in einem Beobachtungsbogen zusammengefasst werden. Dieser Beobachtungsbogen ist gleichzeitig ein Bewertungsbogen und **kann** über bestimmte Punktwichtungen auch zu einer Note führen.

Bewertungsbogen für Wochenplanarbeit					
Name:		Klasse:		Schuljahr:	
Beteiligte Fächer:					
A: Lern- und Arbeitsverhalten (Beobachtungstage: _____, _____, _____)					
Der Schüler.....		+	0	-	Anmerkungen/Hinweise
1.	kann ausdauernd und konzentriert arbeiten				
2.	kann aufmerksam zuhören				
3.	folgt den Arbeitsanweisungen sorgfältig				
4.	kann Hilfe gezielt einfordern				
5.	kann selbst Hilfe geben				
6.				
B: schriftliche Leistungen (überprüft am _____)					
5.	führt den Wochenplanordner sorgfältig				
6.	ist in der Lage, ordentliche und übersichtliche Niederschriften zu fertigen				
7.	hat eine gewissenhafte selbständige Lösungskontrolle durchgeführt				
8.				
C: Sonstiges					
9.	kann sich an die vereinbarten Regeln für die Wochenplanarbeit halten				
10.				
Datum		Klassenlehrer		Fachlehrer	Fachlehrer

Bewertungsbogen für Wochenplanarbeit				
Name:		Klasse:		Schuljahr:
Beteiligte Fächer:				
A: Lern- und Arbeitsverhalten (Beobachtungstage: _____, _____, _____)				
Der Schüler.....	Zielpunkte	erreichte Punkte	Note	
1.	kann ausdauernd und konzentriert arbeiten	6		
2.	kann aufmerksam zuhören	3		
3.	folgt den Arbeitsanweisungen sorgfältig	6		
4.	kann Hilfe gezielt einfordern	3		
5.	kann selbst Hilfe geben	3		
6.	3		
B: schriftliche Leistungen (überprüft am _____)				
5.	führt den Wochenplanordner sorgfältig	3		
6.	ist in der Lage, ordentliche und übersichtliche Niederschriften zu fertigen	3		
7.	hat eine gewissenhafte selbständige Lösungskontrolle durchgeführt	6		
8.	3		
C: Sonstiges				
9.	kann sich an die vereinbarten Regeln für die Wochenplanarbeit halten	3		
10.	3		
Gesamtergebnis:		45		
Datum		Klassenlehrer	Fachlehrer	Fachlehrer

Quelle: In Anlehnung an Thorsten Bohl „Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht“